



Schwierige Gespräche über das Personal

Von Kai Christ, Landesvorsitzender der GdP Thüringen



Es ist einiges an Zeit vergangen. Nach intensiven Beratungen und vielen Stunden des Nachdenkens bin ich zu der Entscheidung gekommen, Euch etwas über das letzte Gespräch zwischen Innenminister Dr. Holger Poppenhäger, Staatssekretär Udo Götze und Vertretern des BDK, der DPoIG und der GdP Thüringen wissen zu lassen.

Warum wird ein Ministergespräch Thema in der Kolumne des Landesvorsitzenden der GdP Thüringen? Nun, meiner Meinung nach sollten die wesentlichen Inhalte jedes „offiziellen“ Gesprächs zwischen den Gewerkschaften und der Politik unsere Mitglieder erreichen. Dass diese Einstellung dem Tanz auf einem Drahtseil gleicht, ist mir dabei sehr wohl bewusst. Ich werde hier natürlich keine vertraulichen Informationen kommunizieren. Die Themen, die wir – der stellvertretende Landesvorsitzende Wolfgang Gäbler und ich – bei diesem Gespräch anreißen konnten, möchte ich euch aber unbedingt mitteilen.

Bevor ich zu den Fakten komme, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich zu bedanken. Zuerst bei Euch dafür, dass Ihr zu Eurer GdP gestanden habt, insbesondere in der zwischen dem Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales (TMiK) und der GdP nicht ganz einfachen Zeit.

Einfach ist es immer noch nicht. Ich denke, das werdet Ihr auch nicht erwarten. Aber es ist anders geworden. Das Wissen um das Mehr an Möglichkeiten, die ein Miteinander erzeugen kann, hat den Innenminister und die GdP wieder an einen Tisch gebracht, bereit für innovative Debatten mit dem Ziel, etwas für die Thüringer Polizei zu erreichen.

Was waren nun die Diskussionspunkte, welche die GdP auf ihren „Merkzettel“ notiert hatte? Nun, ganz oben stand und steht natürlich das allgegenwärtige Thema PERSONAL. Die GdP – in der Frage sind wir uns auch völlig einig mit den beiden anderen Gewerkschaften und Berufsvertretung – ist über die 30 Mehreinstellungen im vergangenen Jahr zur Ausbildung im mittleren Polizeivollzugsdienst sehr erfreut. Wir ahnen um die Anstrengungen, die der Innenminister dafür aufbringen musste.

Aber, nein, mit „Aber“ beginnt man keinen Satz. Die Zahlen der zu erwartenden Pensionierungen und Renteneintritte im Bereich der Polizei sind mit 155 Einstellungen im Jahr nicht auszugleichen. Höhere Einstellungszahlen als 155 können die Gewerkschaften – allen voran die GdP, weil wir immer daran festgehalten haben – vermutlich frühestens für den im kommenden Jahr zu verhandelnden Haushalt 2017/2018 zusammen mit dem TMiK erkämpfen. Ein Kampf wird es werden, denn der Stellenabbau für die öffentliche Verwaltung des Freistaates Thüringen ist für den Bereich Polizei nicht beendet. Er ist nur verschoben. Die Arbeitsfähigkeit unserer Dienststellen und unserer Polizeivollzugsbeamten steht und fällt mit der Leistungsfähigkeit des Backgrounds der Polizei, der durch Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte abgebaut wird. Der Irrglaube, dass womöglich die zu erledigende Arbeit mit der gestrichenen Stelle gemeinsam verschwinden würde, enthält auch unter einer rot-rot-grünen Landesregierung nicht mehr Wahrheit als unter der vorherigen schwarz-roten Landesre-

gierung, die hinter einer Vielzahl von Tarifbeschäftigtenstellen den berühmt-berüchtigten „kW“-Vermerk notieren lies.

Die Arbeit wird, wenn möglich, von den verbliebenen Beschäftigten miterledigt, was den kW-Vermerk in den Augen eines „Erbsenzählers“ fast schon wieder rechtfertigen. Häufig verwenden die Dienststellen jedoch in ihrer Not Polizeivollzugsbeamte, um die notwendigen Arbeiten erledigt zu wissen. Ja, ich weiß, dies sind gelegentlich Kolleginnen und Kollegen, die den Vollzugsdienst nicht mehr in Gänze erfüllen können. Für diese Mitarbeiter hat die GdP eine Idee entwickelt. Eine Idee, die heute noch unmöglich scheint, morgen aber vielleicht schon hinterfragt wird und übermorgen, na wir werden sehen.

Den Komplex Personalentwicklungskonzept lassen wir jetzt einmal beim Hauptpersonalrat, der sich gerade intensiv damit auseinandersetzt. Regelbeförderung – ein Gegenstand der manchem wie ein Mythos oder eine Sage vorkommt – bleibt weiter ein Thema der GdP, weil wir davon überzeugt sind, dass Innovationen etwas Reales sein können, wenn alle Beteiligten diese Innovationen nur wollen.

Die Veränderung der Erschwerniszulagenverordnung, sodass eben auch die Bereitschaftspolizei und die Einheiten der Einsatzunterstützung etc. so etwas wie eine Wechselschichtzulage erhalten - wie auch immer die dann heißen mag -, lag auf dem Diskussions-tisch und ist nicht mehr ganz abgeschlossen.

Eine moderne Schutzausrüstung für den Einsatz- und Streifendienst, ist eine Materie, die in weiteren Gesprächen - nicht nur auf ministerieller Ebene - vertieft werden muss.

Jetzt ist der Raum, den mir der Landesredakteur zur Verfügung stellt, schon wieder ausgereizt und es bleibt mir nur noch, Euch einen sonnigen Start in das Frühjahr zu wünschen, bis zum nächsten Monat.

Euer Landesvorsitzender



Koordinierungsrunde trifft sich mit MP

Erfurt (wg) Die Vorsitzenden aller Thüringer Mitgliedsgewerkschaften des DGB treffen sich regelmäßig zu einer Koordinierungsrunde. Nach mehr als einem Jahr im Amt besuchten diese Runde auch die eingeladenen Minister, um einen gegenseitigen Austausch zu aktuellen Themen durchzuführen. Am 3. März 2016 war Ministerpräsident Bodo Ramelow zu Gast. In seinem Eingangsstatement ging er auf die fehlenden Fachkräfte ein. An Beispielen wie Südthüringen erklärte er, weshalb es wichtig sei, die Integration voranzutreiben, vor allem damit Firmenansiedlungen in Thüringen erfolgen und somit Arbeitsplätze geschaffen werden und nicht wegen Fachkräftemangel von Investitionen nach Thüringen Abstand genommen wird.

Wichtig für den Ministerpräsidenten war und ist, dass die Landesregierung die Probleme und Fragen der Menschen im Blick behält, um damit die Frage zu stellen, wohin wir wollen. In seinen Äußerungen kam deutlich heraus, dass er Thüringen zukunftssicher machen will und damit vorausschauendes Agieren fordert und fördert. Zudem forderte er den Zusammenhalt und das Zusammenwirken, welches er mit einer Stärkung der kommunalen Wirtschaftskraft anhand einiger Beispiele gut darlegte.

Vom Thema Nutzung der Talsperren über Redaktionsmonopole der

und Personalräte um die wahren Knackpunkte in den Betrieben zu sehen und zu erfahren. Im Anschluss erfolgte eine Rückmeldung an die Angefragten über seinen Besuch. Wichtig sei, dieses Thema und den Umgang zu verinnerlichen.

Die Gewerkschaftsvorsitzenden begrüßten diese Vorgehensweise und befürworteten diese. In der Diskussion stellte sich heraus, dass diese Philosophie noch in einigen Bereichen



Gespräch mit MP Bodo Ramelow (h. l.)

Foto: Gäbler

Medien bis hin zum aktuellen Flüchtlingsstrom mit den Herausforderungen von Unterbringung bis Integration wurde intensiv diskutiert. Zudem kam zur Sprache, dass die rassistisch motivierten Straftaten von Einzelnen bei den ausländischen Unternehmen und Investoren und damit Geldgebern nicht gerade positiv aufgenommen würden und Thüringen damit Probleme bereiten könnten.

Eines der interessantesten Themen war der Umgang des MP mit den Gewerkschaften und seine Vorstellungen zum Informations- und Meinungsaustausch der Landesregierung mit den Gewerkschaften. So fordert er von sich und seinen Ministern, mit den Fachgewerkschaften zu reden! Bei seinen Besuchen in den Betrieben und Firmen nutzte er diese, um zuvor die Gewerkschaften anzuschreiben und Problemstellungen anzufragen. Gleichzeitig nimmt sich der Ministerpräsident immer Zeit für die Betriebs-

vermittelt und gelebt werden muss, denn wichtig sei die Erkenntnis, dass man nur gemeinsam die gesellschaftlichen Herausforderungen lösen könne. Nicht zuletzt zeigte Bodo Ramelow in diesem Zusammenhang auf, dass nur eine Bestandsaufnahme u. a. auch für die nächsten 20 Jahre ein zukunftsfähiges Thüringen sichern kann. Die Gewerkschaften waren sich einig, dass diese Vorstellungen und angedachten Einbindungen sehr gut sind, welche nun noch durchgeführt werden müssen. Leider war nicht ausreichend Zeit vorhanden, um alle Themen anzusprechen und tiefer in die Diskussion einzutreten. Die Teilnehmer aus der Gewerkschaft der Polizei waren sich einig, dass diese positiven Eindrücke und Aussagen des Ministerpräsidenten bald auch im Ministerium für Inneres und Kommunales ankommen und umgesetzt werden.



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: Landesbezirk Thüringen

Geschäftsstelle:
Auenstraße 38 a
99089 Erfurt
Telefon: (0361) 59895-0
Telefax: (0361) 59895-11
E-Mail: gdp-thueringen@gdp.de

Redaktion:
Edgar Große (V.i.S.d.P.)
Telefon: (01520) 8862464
E-Mail: edgar.grosse@gdp.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 38
vom 1. Januar 2016
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87
ISSN 0949-2828



AUSBILDUNG

Justizanwärter lernen Polizeiarbeit kennen

Die Anwärter des mittleren allgemeinen Vollzugsdienstes begaben sich nach einer Einladung am 2. März 2016 in die Polizeischule nach Meiningen. Grund der Reise war, die benannte Schule kennenzulernen, Erfahrungen der verschiedenen Anwärter auszutauschen und einen kleinen Einblick in die Ausbildung der Polizei zu erhalten, um vielleicht in Zukunft eine noch bessere und engere Zusammenarbeit zwischen Polizei und Justiz zu erlangen.



In der Raumschießanlage

Gemeinsam mit der Anstaltsleiterin der Jugendstrafanstalt (JSA) Arnstadt, Anette Brüchmann, wurden die Anwärter aus der Justizvollzugsanstalt (JVA) Tonna und JSA Arnstadt von ihren Ausbildungsleitern zu diesem interessanten Ausflug begleitet. Die herzliche Begrüßung und Vorstellung des Bereiches der Schule waren schon beeindruckend. Anschließend folgte ein ausgedehnter Rundgang in der Tatortwelt, damit wurden wir ein wenig in die Geheimnisse der künftigen Polizeiarbeit eingeweiht.

Wir kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus. Es war sehr spannend zu sehen, wie die Auszubildenden in

den verschiedenen Räumen so realistisch wie möglich, aber trotzdem in einem geschützten Rahmen auf die Arbeit nach der Ausbildung vorbereitet werden. Die Ausbilder vor Ort waren sehr freundlich und scheuten sich nicht, alle Fragen zu beantworten.

Es handelte sich bei den Tatorten um zwei komplett eingerichtete Wohnungen, einen Einkaufsmarkt, eine Gaststätte, eine Bank und sogar eine Ausnüchterungszelle, um den richtigen Umgang mit angetrunkenen Delinquenten zu erlernen. Diese Räumlichkeiten stehen nicht nur den Polizeianwärtern zur Verfügung, sondern sämtlichen Polizisten, um sich fortzubilden und beispielsweise Situationen in verschiedenen Schwierigkeitsgraden durchzuspielen, wie häusliche Gewalt, einen Einbruchdiebstahl oder sogar einen Banküberfall, und immer unter Zuhilfenahme von Schauspielern in den einzelnen Rollen, um es sehr realitätsnah darzustellen und zu erleben.

Als nächstes stand die Besichtigung der Raumschießanlage auf dem Plan. Dort wurden uns die Lernprozesse in verschiedenen Videosequenzen bis hin zum Amoklauf gezeigt und erläutert. Das Highlight für unsere Anwärter war natürlich das Schießen mit der P10 und vor allem mit der MP5!

Durch die vielen Fragen und praktischen Versuche unserer Auszubildenden kamen wir in Verzug mit dem Ablaufplan und verpassten den Besuch im Kriminaltechniklabor, aber dies holten wir nach einer herzhaften Stär-



Begrüßung in Meiningen

kung in der Mensa und einem Rundgang durch die neun Wanderausstellungen der Polizeigeschichte sofort nach.

Im sogenannten Gipskeller konnten wir einigen Polizisten, die sich auf einer Weiterbildung befanden, über die Schultern schauen. Sie übten das Auftragen von Gips auf verschiedenen Untergründen, um zum Beispiel Fußspuren zu sichern. Im Anschluss beobachteten wir das Abnehmen von Fingerabdrücken. Auch hier blieben uns die Ausbilder keine Antwort schuldig.

Das Wetter an diesem Tag meinte es nicht so gut mit uns, aber das hinderte uns nicht, der spontanen Vorführung eines Hundeführers zu folgen und sogar die Suche einer vermissten Person mitzuerleben.

Ein großes Lob und vielen Dank nochmal an die Polizeischule in Meiningen für diesen sehr interessanten Ausflug.

Anton



So entsteht ein Gipsabdruck.

Fotos: A. A.



Die Gedanken sind frei – nachdenken lohnt

Was machen wir mit unserer großen grünen Wiese?

Erfurt. Leider hat es nicht geklappt – mit der Bundesgartenschau (BUGA). Durchaus wird die BUGA 2021 in Erfurt ganz in unserer Nähe stattfinden, aber das Grundstück der GdP Thüringen ist in die offiziellen Vorbereitungen nicht einbezogen. Die GdP hatte sich darum beworben. Ideen für die Gestaltung der Außenanlagen sind trotzdem gefragt.

Frei jedweder Konvention konnten wir uns neu umsehen und entdeckten die Fachhochschule Erfurt, Fachrichtung Landschaftsarchitektur. Dort trafen wir auf offene Ohren und zunächst auf einen doch skeptischen fachmännischen Blick. Prof. Dr. Horst Schumacher (FH Erfurt, Fakultät Landschaftsarchitektur, Gartenbau und Forst) inspizierte auf unsere Einladung das 3000 m² große Anwesen der GdP und begann, uns Fragen zu stellen. Beispielsweise „Was soll denn das Grundstück können?“ oder „Haben Sie schon einmal über Sport nachgedacht?“. Von diesen Fragen etwas überrumpelt, jedoch angetan, entspannen sich mehrere Gespräche, die dann in der Zusage durch Herrn Prof. Dr. Schumacher mündeten – JA, Studenten des 2. Studienjahres der FH Erfurt werden die

Außenanlagen der Geschäftsstelle unter die Lupe nehmen und Projekte zur Außengestaltung entwickeln.

Am 29. Oktober 2015 traf sich erstmals die gesamte Studentengruppe in der Auenstraße 38 a. Nunmehr folgten 30 offene Augen mit viel Interesse unseren Ausführungen, ließen sich erklären, wer wir sind und was wir wollen, stiefelten über die Wiese, fotografierten, vermaßen, stellten wiederum viele Fragen und JA, alle stimmten dem Projekt zu.

Nun ging es los. Wir selbst spürten davon nicht viel, aber in der Hochschule setzte sich ein innovatives Gedankenkarussell in Gang. Am 26. November 2015 luden uns die Studenten bei einer Zwischenpräsentation ein, zu der jedoch nur die Geschäftsstellenleiterin dabei sein konnte. Die Grünanlagen moderner Geschäfts- und Bürohäuser rund um den Erdball wurden analysiert, das Außergewöhnliche erläutert, Nachhaltigkeit



Die Studenten besichtigen das Objekt.

betrachtet. Es ist schon etwas Besonderes, wenn ein großer Gebäudekomplex aus Shanghai mit der Geschäftsstelle der GdP Thüringen in Verbindung gebracht wird.

Danach folgte die eigentliche Projektarbeit der 14 Studentinnen und Studenten. Am 4. Februar 2016 konnten acht Kolleginnen und Kollegen der fertigen Präsentation beiwohnen. Tolle Sachen entstanden, wir jedenfalls waren beeindruckt von den Ideen – frei denken lohnt sich! Allein oder in Zweiergruppen stellten die Studentinnen und Studenten ihre Auffassungen zur Gestaltung unseres 3000 m² großen Grundes vor. JA, Faszination darüber, was sich die Jungs und Mädels einfallen ließen. Ob Pergola oder gepflanzter GdP-Stern, flache Hecken, die das Gelände aufteilen, oder Sitzgruppen, Parkflächen und Grillplatz. An alles ist gedacht!

Und wieder wurde mit viel Spaß diskutiert, jedem Argument gelauscht und auf Nachhaltigkeit geachtet. Die GdP sagt DANKE für diese Vielfältigkeit. Nun liegt es an uns, was wir davon umsetzen können und wollen.

In einem bin ich mir sicher – es wird gut, die Gestaltung des Gartens wird Spaß machen! Die Gemeinschaft wird dadurch gestärkt werden und die Geschäftsstelle der GdP wird zu einem Anlaufpunkt, der sich letztendlich doch noch, und sei es nur symbolisch, an die BUGA anfügt.



Präsentation der Ergebnisse

Fotos: Rothe

Kerstin Rothe



EINSATZ

Auch 2016 betreut die GdP bei Großdemos

Erfurt/Jena (eg) Die GdP Thüringen hat im Jahr 2015 bei einer Vielzahl von Großveranstaltungen eine Einsatzbetreuung für die eingesetzten Polizeivollzugsbeamten und -beamten aus Thüringen, aus anderen Bundesländern und der Bundespolizei organisiert und durchgeführt. 2016 soll diese Einsatzbetreuung bei Einsätzen mit mehr als 500 Einsatzkräften fortgeführt werden. Dies hat der Landesvorstand am 17. März 2016 beschlossen.



Betreuungsteams in Erfurt ...

Zu diesem Zeitpunkt waren die ersten Betreuungsmaßnahmen bereits erfolgt. Am 24. Februar 2016 nahm die GdP Thüringen die Einsatzbetreuung wieder auf. Anlass war die erste Kundgebung der AfD in diesem Jahr vor dem Landtag in Erfurt. Auch wenn der Winter vergleichsweise mild ausfiel, so war der heiße Kaffee für die Einsatzkräfte doch willkommen. Besonders die Kolleginnen und Kollegen aus Bayern, die bereits knapp drei Stunden Anfahrtszeit hatten, waren über den Becher „Heeßen“ sehr dankbar. Die GdP war mit einem Team von sieben Kolleginnen und Kollegen in Erfurt unterwegs.

Ein von der GdP seit Längerem schon beklagtes Problem ist auch bei diesem Einsatz wieder an das Betreuungsteam herangetragen worden. Nahe des Landtages und damit des Einsatzraumes befindet sich eine Tankstelle. Anwesenden Journalisten

ist die lange Schlange von Polizisten aufgefallen, die sich vor der Toilette der Tankstelle gebildet hatte. Prompt hat das Thema es dann auch am nächsten Tag in die Medienberichte über die Veranstaltung geschafft. Die GdP-Forderung nach der Beschaffung von Toilettenwagen für die Einsatzkräfte hat nichts an Aktualität verloren und es gibt auch nicht den geringsten Grund, die Beschaffung zu verzögern. Das Problem sollte den Verantwortlichen langsam den Schlaf rauben. Wenn in einem Dienstgebäude der Polizei die Sanitäreinrichtungen saniert werden müssen, dann kommt gar niemand auf die Idee, über die Notwendigkeit von Ersatz zu diskutieren. Wer kommt eigentlich noch auf die Idee, Polizeibeamten im Einsatz so eine Selbstverständlichkeit vorzuenthalten?

Am 9. März 2016 erfolgte dann die Einsatzbetreuung durch die GdP aus Anlass einer AfD-Demo in Jena.

Wegen der Sicherung der AfD-Demo und zahlreicher Gegenveranstaltungen waren erneut mehrere Hundert Polizeibeamte im Einsatz. Auch dieser Einsatz wurde durch Kräfte der Bundespolizei und aus anderen Bundesländern unterstützt. Der Einsatz selbst verlief aus Sicht der Polizei trotz schwieriger Verhältnisse im Veranstaltungsraum erfolgreich. Er wurde allerdings überschattet von einer Zeitung, die sich an der Windschutzscheibe eines Polizei-Lkw fand. Es kann dahingestellt bleiben, ob und wenn ja was der Polizeibeam-

te, der diese Zeitung dort platziert hatte, mit dieser Zeitung ausdrücken wollte.

Plötzlich war die Frage nach der politischen Neutralität der Polizei allgemeines Thema in den Medien und selbst mehrere verletzte Polizisten und Demonstranten traten vor diesem „Ereignis“ in den Hintergrund. Wie man bei mehreren Hundert im Einsatz befindlichen Kräften und bei mehreren Tausend Thüringer Polizeibeamten, die täglich ihren Dienst für den Freistaat und seine Bürger leisten, auf die Idee kommt, wegen eines Einzelereignisses an der politischen Neutralität der Thüringer Polizei zu zweifeln, dass haben die Medien leider nicht erklärt. Leider wurde dann in der Folge weiter „unsauber“ über die Folgemaßnahmen berichtet. Aus einer Abordnung der Beamten wird in den Zeitungen eine Versetzung und aus der Prüfung disziplinarer Maßnahmen wird die Einleitung von Disziplinarverfahren.

Für die GdP steht nach den Worten ihres Thüringer Landesvorsitzenden fest, es gibt nicht nur die Notwendigkeit für die Einsatzbetreuung der eingesetzten Kräfte bei solchen Veranstaltungen, sondern auch die Notwendigkeit, Polizeikräfte soweit wie möglich aus der Vereinnahmung durch Partei, Verbände, Organisationen, Bündnisse und so weiter herauszuhalten und politische Auseinandersetzungen nicht auf dem Rücken der Polizei austragen zu lassen. Die Arbeit der Polizei ist auch so schon schwer genug.



... und in Jena

Fotos: Rotho



Die alten sind auch die aktuellen Probleme

Erfurt (TM). Am 22.März 2016 führte der Fachausschuss Schutzpolizei seine jährliche Sitzung durch. Es galt, Problemfelder in der täglichen Arbeit der Thüringer Polizeibeamten aufzuzeigen und mögliche Lösungsansätze zu finden, um diese in der weiteren Folge dem geschäftsführenden Landesvorstand für die notwendige Auseinandersetzung mit den politischen Verantwortungsträgern zur Verfügung zu stellen.

Als Schwerpunkt wurde erneut die teilweise als mangelhaft zu bezeichnende Ausstattung der Thüringer Beamten, insbesondere im Einsatz- und Streifen dienst (ESD), ausgemacht. Viele Fragen konnten unter der Rubrik „Wertschätzung der im Wechselschichtdienst tätigen Beamtinnen/Beamten“ zusammengefasst werden. Erneut gab es einen Gedankenaustausch zu aktuell bestehenden, leider aber schon seit langem nicht mehr aktuellen Regelungen der Aufwandsentschädigung für unsere Hundeführer.

Vor mittlerweile zwei Jahren sammelten die Mitarbeiter Führungs- und Einsatzmittel die Schutzhelme der im ESD tätigen Kolleginnen/Kollegen ein und führten sie der Vernichtung zu. Eine Neuausstattung ist nicht in Sicht. Weg von einer Mannausstattung, empfiehlt der Fachausschuss Schutzpolizei. Für den Einsatz- und Streifen dienst soll eine Poolausstattung beschafft und damit die Einsatzfahrzeuge bestückt werden. Die Häufigkeit der Nutzung spricht eher für diese Variante. Auch fehlt es an Stauraum in den Dienststellen bzw. in den zur Verfügung stehenden Schränken der Beamten.

Mit Blick auf die näher kommende Terrorgefahr erscheint eine Ausstattung mit ballistischen Schutzhelmen ratsam. Ein Erfahrungsbericht der Polizei Baden-Württemberg, die bereits im Jahr 2011 eine entsprechende Fahrzeugausstattung beschafften, liegt vor. Der Fachausschuss spricht sich für die gleiche Verfahrensweise in Thüringen aus.

Ins Schmunzeln kamen die Mitglieder des Fachausschusses als die taktische Einsatzlampe zum Gespräch kam. Im letzten Jahr als Weihnachtsgeschenk angepriesen, soll es nun ab Mai 2016 endlich zur Auslieferung kommen. Mal schauen, wann wir sie dann tatsächlich

in der Hand halten. Der jahrelangen Forderung der GdP Thüringen scheint aber endlich entsprochen zu werden. Auch die Anschaffung von Einsatzhandschuhen für jedermann soll an dieser Stelle positiv erwähnt werden. Es wäre nur wünschenswert, wenn auch kleine Hände und „Pranken“ zeitnah ausgestattet werden könnten.

Nicht mehr zum Lachen ist die Ladungssicherung in den neu angeschafften Funkstreifenwagen der Marke Opel Zafira. Urzeitlich werden Einsatzkisten, wenn man sie wirklich so bezeichnen will, mit Gepäckspinnen oder Spanngurten befestigt. Irrsinn! Warum dieser Rückschritt? Der Fachausschuss weist auf das Positionspapier „Arbeitsplatz Funkstreifenwagen“ der Gewerkschaft der Polizei hin. Bereits im Jahr 2009 (aktuell in Überarbeitung befindlich) durch interessierte Kollegen zu Papier gebracht, sollten Verantwortungsträger dieses als Beschaffungsgrundlage nutzen. Wir reden hier über eine Verbesserung des Arbeitsplatzes.

In diesem Zusammenhang erlaubte es sich sogar ein Mitglied des Fachausschusses, auf das Land Brandenburg und den dort genutzten interaktiven Streifenwagen zu verweisen. Der Thüringer Realität geschuldet kamen die Mitglieder des Fachausschusses ins Staunen: Wahnsinn, was alles möglich ist! Die Datenerfassung vor Ort vs. handschriftliche Datenerfassung und Doppelerfassung im Einsatzleit- und Vorgangsbearbeitungssystem soll an dieser Stelle nur ein genannter Vorteil sein. Auf einsatztaktische Verbesserungen soll nur am Rande verwiesen werden.

Online kann man das ein oder andere zum Thema Bodycam lesen. Im Hessischen verfügt man bereits über Erfahrungsberichte. Nachweislich gingen Widerstandshandlungen und Angriffe auf Polizisten zurück! An unseren Innenminister die Frage: Was tun Sie für den Arbeitsschutz unserer Kollegen? Hessische Kollegen berichten sogar, dass ihnen seit Einführung der Bodycams mehr Respekt entgegengebracht wird. Weniger (Entschuldigung) dummdreiste Äußerungen gegenüber den Kollegen sind mehr als wünschenswert! Herr Minister, falls Interesse besteht, machen Sie es wie Ihr Amtsvorgänger. Nehmen Sie an einer Streifenfahrt teil und das Verhalten gegenüber Polizeibeamten zur Kenntnis. Vielleicht hilft dies für ein JA zur Einführung der Bodycam.

Wann werden die Thüringer Polizeibeamten endlich mit einer neuen ballistischen Schutzweste ausgestattet? Hinter vorgehaltener Hand muss man sich mittlerweile auf 2017 vertrösten lassen. Warum gibt es erneute Trageversuche, wenn derartige bereits 2015 erfolgten?

Auch wenn die vorgenannten Punkte die Ausstattung der Thüringer Polizeibeamten betreffen, genau hier geht „Wertschätzung“ los! Herr Minister, versuchen Sie doch bitte auf diesem Weg Ihre Wertschätzung für den Beruf des Polizeibeamten auszudrücken. Die Thüringer Verfahrensweise der Besoldungsanpassungen kann man nicht als wertschätzend, sondern nur als billig bezeichnen. Im Interesse aller Kollegen: Wann und in welchem Umfang wird es in diesem Jahr Beförderungen geben. Kann sich mal wieder ein Hauptmeister über eine Amtszulage freuen?

Bereits 2013 thematisierte der Fachausschuss die Anpassung des Futter- und Wartungsgeldes. Hundeführer wandten sich an die GdP und beklagten eine fehlende, der Inflationsrate geschuldete Anpassung. Aus dem Bereich Diensthundwesen hieß es damals, dass eine Anhebung der finanziellen Vergütung vorgesehen ist. Der Erlass zur Bereitstellung finanzieller Mittel zur Versorgung und Zucht von Diensthunden wurde aber bis dato immer noch nicht angepasst. Eine qualitativ hochwertige Versorgung der Diensthunde ist mit den zur Verfügung stehenden Beträgen kaum noch möglich. Die realen Kosten für Reinigung des Zwingers, Wasserkosten, Entsorgungskosten für Kot und Urin, Hundepflegemittel sowie Transportkosten sind nicht ansatzweise ausreichend.

Und was ist mit einer Aufwandsentschädigung für pensionierte Diensthunde. Hunde, die nicht mehr einsatzfähig sind, werden an den bisherigen Diensthundeführer oder einen anderen interessierten Hundehalter unentgeltlich übergeben. Dieser hat für die artgerechte Haltung, angemessene Ernährung und tierärztliche Betreuung Sorge zu tragen. Ältere Diensthunde haben oftmals schmerzhaft, chronische Erkrankungen des Skeletts oder ähnliche Beschwerden. Aufwendige medizinische Folgebehandlungen sind in diesen Fällen unumgänglich. Alle Aufwendungen bis zum Lebensende des Diensthundes trägt dann der Diensthundeführer. Veränderungen sind dringend notwendig.



Neuer Vorstand und nützliche Informationen

Jena (jf) Am 17. Februar 2016 trafen sich die Senioren der Kreisgruppe Jena, um ihren Vorstand neu zu wählen. Die Wahl wurde verbunden mit Informationen zum Thema Rentenbesteuerung.

Nach der Begrüßung durch Kreisgruppenvorsitzende Kerstin Henniger gab der Vertrauensmann der Jenaer Senioren, Jürgen Fuhrmann, einen Bericht über die geleistete Arbeit in den letzten beiden Jahren. Der Veranstaltungsplan für 2016 wurde nochmals vorgestellt und diskutiert. Der Vorstand der Seniorengruppe wurde um eine Funktion ergänzt. Jürgen Fuhrmann wurde als Vertrauens-

mann wiedergewählt. Seine Stellvertreter sind Bernd Eichhorn und Otto Ullrich. Uschi Lämmerzahl und Sigrid Große (neu im Vorstand) führen Protokoll. Heinz Folgmann überwacht die Finanzen und Siegfried Jantschek als Beisitzer kümmert sich weiterhin um die Reisen der Senioren.

Anschließend informierte Edgar Große über die Rentenbesteuerung. Er zeigte an Beispielen die Wirkung der Rentenbesteuerung. Entscheidend für die geschuldeten Steuern ist das Jahr des Renteneintritts. Seit 2005 bis 2040 steigt der Rententeil der besteuert wird, von zunächst 50 auf dann 100%. Viele Senioren, die zunächst auf ihre Einkünfte keine Steuern zahlen mussten, könnten zukünftig wieder steuer-

pflichtig werden. Große riet allen Senioren, die 2015 als Alleinstehende mehr als 14 000 Euro oder als Ehepaar mehr als 28 000 Euro Rente erhalten haben, sich beraten zu lassen. Pensionäre unterlägen ohnehin der Besteuerung ihrer Altersbezüge.



Der neu gewählte Seniorenvorstand

Foto: Große

Stammtisch und Pokalschießen

Saalfeld. (sw) Am 10. Februar fand der erste Stammtisch 2016 statt. Zu Gast war die Vertreterin der Schwerbehinderten der PI Saalfeld, Petra Müller.

Sie machte in ihren Ausführungen deutlich, dass die Anzahl der Schwerbehinderten in der Polizei nicht unbe-

trächtlich ist, betonte aber gleichzeitig, dass diese in ihren Funktionen ihren Aufgaben voll gerecht werden. Probleme treten erst auf, wenn ein Schwerbehinderter nicht mehr in der Lage ist, seinen Aufgaben gerecht zu werden.

An dieser Stelle wird plötzlich sichtbar, dass die Dienstvorgesetzten die Leistungen der Schwerbehinderten völlig außer Acht lassen. Dieser Umstand führt letztlich dazu, dass die in ihrer Gesundheit eingeschränkte Kolleginnen und Kollegen sich scheuen den Grad ihrer Behinderung anerkennen zu lassen, was wiederum dazu führt, dass diese nicht im erforderlichen Maß behandelt und berücksichtigt werden.

Die Pokale im Schießen wurden zum zweiten Mal in der Raumschießanlage der PI Saalfeld erkämpft. Für diese Möglichkeit bedankt sich die Seniorengruppe der GdP Saalfeld bei der dienstlichen Leitung. Am 23. März trafen sich die Seniorinnen und Senioren mit ihren Partnern zu diesem Wettkampf.

Insgesamt waren 18 Teilnehmer am Wettkampf beteiligt, die von Polizeidirektor Dirk Löther und Polizeihauptkommissar Jürgen Graf herzlich begrüßt wurden. Wir bedanken uns

auch bei Horst Naujeck und Thomas Stojan, die die Leitung des Schießens übernahmen.

Bei den Frauen gewann Vera Kothuber vor Gabi Körner und Annerose Dufft. Bei den Männern siegte Hans Baier vor Gerd Heide und Kurt Vogel. Bei den unter 18-jährigen erreichte Dorian Heselbart den 1. Platz.



Pokalschießen



StammtischFotos:

B. Hanft





Dienstkleidungswesen in ...

... Sachsen

Das Dienstkleidungswesen der sächsischen Polizei ist durch Erlass des sächsischen Staatsministeriums des Inneren geregelt. Während in der Vergangenheit die sächsische Polizei selbst für die Dienstkleidung zuständig war, sollte im Januar 2014 die Beschaffung der Dienstbekleidung der sächsischen Polizei in private Hand übergehen.

Es sollte alles billiger, effizienter und viel, viel besser werden. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden die Erfolgsgeschichten, z. B. die Umstellung der Dienstbekleidung auf die Farbe Blau innerhalb von nur zwei Jahren, im Logistikzentrum der Polizei geschrieben. Auch die Beschaffung der blauen Uniform für die Justiz ab März bis Dezember 2014 erfolgte durch das Logistikzentrum beim Polizeiverwaltungsamt, also in der sächsischen Polizei, durch unsere langjährig erfahrenen Beschäftigten. Beschaffung bezog dabei alle Arbeiten von der Erstellung der Leistungsbeschreibung über die Durchführung der Ausschreibung, die Auswertung der Angebote bis hin zum Abschluss der Verträge mit den Lieferfirmen ein.

Das Privatisierungsverfahren ist aus Kosten- und Leistungsgründen Anfang 2015 für endgültig gescheitert erklärt worden. Seitdem wird an einer internen Optimierung und damit weiteren Verbesserung der Ablauforganisation zur Beschaffung und Auslieferung der Dienst- und Schutzkleidung gearbeitet. Zwischenzeitlich wurde der Schutzkleidungskatalog so überarbeitet, dass er als Arbeitsgrundlage für die Servicepunkte und die Beschaffung dient.

Seit Anfang 2016 wurde eine Arbeitsgruppe mit Vertretern der Basisdienststellen zur weiteren Verbesserung und Anpassung der Dienst- und Schutzkleidung gebildet. Zugleich wurde beschlossen, über die Ergebnisse die Beschäftigten polizeiintern regelmäßig zu informieren.

Torsten Scheller

... Sachsen-Anhalt

Die Dienst- und Schutzkleidung der Landespolizeien ist durch entsprechende Erlasse geregelt. Die Dienstkleidung beinhaltet zwei Bekleidungskonzepte. Es ist zum einen die Tagesdienstuniform und zum anderen die Sonderbekleidung. Für die Tagesdienstuniform steht den Pflichtuniformträgern, einschließlich der Wasserschutzpolizei, ein jährliches Bekleidungsbudget zum Erwerb der benötigten Artikel im angemessenen Umfang zur Verfügung.

Entsprechend der Dienstverwendung der Pflichtuniformträger ist das Bekleidungsbudget angepasst. Die Sonderbekleidungsartikel sind der Bedarfswirtschaft zugeordnet. Alle Artikel der Dienst- und Schutzkleidung werden über das Bekleidungs-servicecenter (BSC) der Landespolizei, wie in einem klassischen Warenhaus, eingekauft und an die Bedarfsträger ausgegeben. Hier ist auch der konzeptionelle Fachvorstand angesiedelt, werden die Artikel überarbeitet oder neu konzipiert und die Qualitätsprüfung vorgenommen. Die Artikel der Tagesdienstuniform werden über das Onlinewarenhaus der Landespolizei vertrieben. Die Onlinebestellungen werden mit dem persönlichen Budget verrechnet und der Pflichtuniformträger erhält über seine Dienststelle die Warensendung.

Bei der Tagesdienstuniform gibt es zwei Grundklassifizierungen, die Streifendienstkleidung und die Dienstuniform mit vorwiegend repräsentativem Charakter. Zu Beginn der Tätigkeit als Pflichtuniformträger erhält jeder Betreffende eine Grundausstattung, die 45 Artikel umfasst. Bei den in der Ausbildung befindlichen Pflichtuniformträgern beinhaltet die Grund- oder Erstausrüstung auch die komplette Sportbekleidung, die Sonderbekleidung für geschlossene Einsätze und die Namensschilder.

Die Pflichtuniformträger in Ausbildung werden ab dem zweiten Ausbildungsjahr auch mit einem Bekleidungsbudget ausgestattet und sind somit Kunde beim BSC.

Sabine Wübbenhorst

... Thüringen

Die Dienstkleidungsvorschrift für die Thüringer Polizei (DKVThürPol) wurde auf Grundlage bestehender Verordnungen und Gesetze 2009 erlassen und hatte eine Gültigkeit bis Dezember 2015. Polizeivollzugsbeamte (PVB), die in ihrer Amtsbezeichnung das Wort „Polizei“ tragen, erhalten eine Grundausstattung sowie eine Dienstkleidungsunterstützung.

Die Grundausstattung (ohne Zusatzsortiment) geht drei Jahre nach der Einkleidung in das Eigentum des Beamten über. Zur Erweiterung wird für den besonderen Bedarf ein Zusatzsortiment bereitgehalten. Dieses geht bei Erwerb sofort in den Besitz des Trägers über.

PVB, die in ihrer Amtsbezeichnung das Wort „Kriminal“ tragen, erhalten dagegen Kleidergeld. Für das Dienstkleidungswesen im Sinne dieser Vorschrift ist die Landespolizeidirektion (LPD) zuständig. Hier erfolgen Bestellung, Annahme, Prüfung, Bevorratung, Ausgabe, Rücknahme und Nachweisführung. Bediensteten mit besonderen, regelmäßig ausgeübten Tätigkeiten zur Gewährleistung gesetzlicher Forderungen, zur Verhütung von Unfällen, Gesundheitsschädigungen und Krankheitsübertragungen wird Sonder-/Schutzkleidung unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Verwaltungsbeamte und Tarifbeschäftigte können auf Anordnung des Ministeriums für besondere Einsätze Dienstkleidung erhalten, welche nach Beendigung der Maßnahme wieder abgegeben werden muss. Unter Beteiligung der Behörden und Einrichtungen, des Hauptpersonalrats, der Gleichstellungsbeauftragten sowie der Hauptvertrauenspersonen in der Thüringer Polizei wurde eine Dienstkleidungskommission gebildet, die zu allen Fragen bezüglich beabsichtigter Änderungen durch das Ministerium zu hören ist. Der Dienstbekleidungsbeirath wird gegenwärtig durch eine Projektgruppe einer Prüfung unterzogen und ein Vorschlag zur Neufestlegung der Ausstattung der Beamten unterbreitet.

Monika Pape

